

# Casselsche Polizei- und Commerzien- Zeitung.

Mit Kurfürstlich

allergnädigsten



Hessischem

Privilegio.

Mittwoch, den 8ten April 1818.

## Beförder- und Veränderungen.

Der Staats-Capitain Rosenthal vom Regiment Landgraf Carl ist zum Amts-Commissarius in Steinau allergnädigst ernannt.

## Gemeinnützige Sachen.

Ueber einige der wichtigsten Seuchen der vorzüglichsten Hausthiere.

(Von dem Thierarzt Thielemann zu Niederaula.)

1) Ueber die Lungenseuche des Rindviehes.

Die Lungenseuche, welche auch mit dem Namen Lungenfäule, Lungenbrand, belegt wird, ist ebenfalls eine gefährliche Krankheit, die das Rindvieh nicht selten, und zwar sowohl einzeln, als seuchenartig befällt. Gewöhnlich erscheint dieses Uebel im Herbst und Winter, seltener zu einer andern Jahreszeit. Kommt diese Krankheit als Seuche vor, so erstreckt sie sich meistens nur auf einen, höchstens auf ein Paar Orte, und befällt nicht sämmtliches Rindvieh, sondern eine bald größere, bald geringere Anzahl desselben bleibt gänzlich verschont davon. Mehrere Male habe ich beobachtet, daß sie sich sogar nur auf einen einzigen Stall eines Ortes beschränkte, und alles übrige Vieh desselben Ortes gänzlich davon befreiet blieb. Ueber die Ansteckbarkeit dieser Krankheit ist man noch nicht einig; indessen geht aus den Erfahrungen der besten Beobachter hervor, mit denen meine eigenen völlig übereinstimmen, daß sie nicht ansteckend sei.

Die vorzüglichsten äußern Merkzeichen, welche dieses Uebel kennbar machen, sind folgende: die Thiere bekommen Anfangs einen kurzen Husten, wobei sie gewöhnlich noch ziemlich fressen; bald hierauf verliert sich aber mehr oder minder die Freßlust, das Wiederkäuen und bei den Kühen die Milch. Nicht lange hernach bekommen sie Fieberanfalle, Schauer und Hitze wechselt mit einander, wobei ihnen die Mäuler heiß, die Ohren und Hörner bald kalt, bald warm sind. Das Athemholen wird geschwinder, die Herzschläge vermehren sich, die Thiere schlagen mit dem Flanken, und der abgehende Mist ist trocken und schwarz; in der Folge stellt sich auch zuweilen ein Durchfall ein. Der Anfangs unbedeutende Husten vermehrt sich, so wie die Lust zum Fressen sich vermindert. Die Kranke bezeigen eine große Mattigkeit, und legen sich, dabei doch selten nieder, und wenn sie dieß ja thun, so stehn sie bald wieder auf. Manchmal ist die Krankheit so schleichend, und nimmt einen so unbemerkbaren Gang, daß man an den davon befallenen Thieren nicht eher etwas wahrnimmt, bis das Uebel seine höchste Stufe erreicht hat, und die Kranken ihrem Ende nahe sind. Der Verlauf der Lungenseuche ist meistens langsam; sie dauert oft mehrere Wochen, ehe sie sich auf eine oder die andere Art entscheidet.

Bei deröffnung der an diesem Uebel gefallenen Thiere findet man die sämmtlichen Eingeweide in der Bauchhöhle selten von dem natürlichen Zustande abweichend; in der Brusthöhle, dem eigentlichen Sitz dieses Uebels, sind die Lungen, meistens jedoch nur ein Flügel davon, hart, angeschwollen, von beträchtlicher Schwere und rothbraun. Beim Durchschneiden haben sie eine marmorartige Farbe, und sind oft zum